

Neben diesem Artikelfragment und den Notizen ist über seine Reise nach Amerika noch ein Interview für die „New Yorker Volkszeitung“ zum aktuellen Stand der sozialistischen Bewegung in Europa überliefert. Diese Dokumente werden von einem Kollektiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED bearbeitet und im Band I/31 der historisch-kritischen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) erscheinen.

#### Anmerkungen

- 1 Karl Kautsky: Friedrich Engels. In: Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels, Berlin 1982, S. 486.
- 2 MEW, Bd. 36, S. 490.
- 3 MEW, Bd. 37, S. 85.
- 4 Ebenda, S. 82.
- 5 Ebenda, S. 100.
- 6 Ebenda, S. 87.
- 7 Ebenda, S. 100 f.
- 8 Edward Aveling: Friedrich Engels zu Hause. In: Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels, Berlin 1982, S. 506.
- 9 MEW, Bd. 37, S. 103.
- 10 Ebenda, S. 353.
- 11 Karl Kautsky an Engels, 6. August 1888. In: Friedrich Engels' Briefwechsel mit Karl Kautsky. Hrsg. u. bearb. v. B. Kautsky, Wien 1955, S. 220.
- 12 Siehe MEW, Bd. 21, S. 466.

Silke Voigt

#### Einige textgeschichtliche Untersuchungen zu Engels Artikel „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“

Die folgende Arbeit ist ein Zwischenergebnis der MEGA-Arbeit zu Friedrich Engels' Artikel über die Außenpolitik des Zarismus, den er etwa von Dezember 1889 bis März 1890 anfertigte<sup>1</sup> und unter dem Titel „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“ in einem relativ kurzen Zeitraum in mehreren Sprachen veröffentlicht ließ. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf einige Aspekte der Entstehung des Artikels und auf seine Verbreitung. Zugleich soll auf einige Problemstellungen bei der weiteren Bearbeitung dieser Arbeit von Engels hingewiesen werden.

Im Anschluß an den Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongreß von Paris (1889) wandten sich Vertreter der ersten marxistischen Vereinigung Rußlands — „Osvoboždenije truda“ — mit der Bitte an Engels, einen Artikel über die Außenpolitik des zaristischen Rußlands zu schreiben.<sup>2</sup> Engels hatte schon in mehreren Arbeiten auf die innenpolitische Reaktion und die außenpolitische Aggressivität des Zarismus hingewiesen.<sup>3</sup> Diese Bitte aber gab ihm den entscheidenden Anstoß dazu, die zaristische Außenpolitik umfassend über einen längeren Zeitraum darzustellen und auf ihre friedensbedrohende Rolle in Europa hinzuweisen. Ein weiterer Faktor, der Engels zur Auseinandersetzung mit dieser Thematik bewog, war zweifelsohne das internationale Kräfteverhältnis in Europa Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, das die internationale sozialistische Bewegung vor eine komplizierte Situation stellte. Die herrschenden Klassen der europäischen Großmächte rüsteten für einen Krieg. Zwei gewaltige Machtblöcke entstanden in Europa, die bereit waren, ihre politischen Interessen auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen. Die Entstehung der Mächtekonstellation Dreibund und russisch-französische Allianz stand ursächlich mit der Verschärfung des Interessengegensatzes Rußland-Österreich auf dem Balkan und mit der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich im Zusammenhang. Mit Besorgnis verfolgte Engels die Kriegsvorbereitungen der herrschenden Klassen in Europa. Nachdrücklich drängte er die Führer der internationalen Arbeiterbewegung, sich nüchtern mit dieser gefährvollen Situation auseinanderzusetzen und eine Alternative der Arbeiterbewegung gegenüber der zum Krieg treibenden Politik der herrschenden Klassen zu entwickeln.<sup>4</sup> In dem wachsenden Einfluß der sozialdemokratischen Bewegung sah er eine Großmacht, „von

der mehr abhängt als von den anderen Großmächten“, eine Kraft, die in der Lage war, einen Krieg zu verhindern.<sup>5</sup>

Die Analyse politischer Ereignisse in Rußland sowie umfangreiche ökonomische Studien zu diesem Land hatten bei Marx und Engels zu der Erkenntnis geführt, daß sich hier sozialökonomische Wandlungen beträchtlichen Ausmaßes vollzogen und eine revolutionäre Situation herangereift war.<sup>6</sup> In diesem Zusammenhang erkannten sie gleichzeitig die Bedeutung einer breiten revolutionär-demokratischen Bewegung in Rußland als Gegenkraft zu der zum Krieg treibenden herrschenden Klasse. Die Entwicklung und Formierung der revolutionären Kräfte in Rußland in den 70er und 80er Jahren veranlaßten Marx und Engels in der Vorrede zur zweiten Ausgabe des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ in russischer Sprache davon zu sprechen, daß Rußland die „Vorhut der revolutionären Aktion in Europa“ bildet.<sup>7</sup>

Im September des Jahres 1883 wurde in der Genfer Emigration unter Leitung von Plechanow die erste russische marxistische Gruppe „Osvoboždenije truda“ gegründet. Begeistert begrüßte Engels das Auftreten dieser russischen Marxisten, die sich von der im zaristischen Rußland vorherrschenden Ideologie der Volkstümler losgesagt hatten. Im Verlaufe ihrer politischen und ideologischen Profilierung unterstützte Engels die russischen Marxisten vor allem in ihren Bemühungen um die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus in Rußland und um die Schaffung einer sozialdemokratischen Partei. Sie hatten eine wachsende Ausstrahlung in Rußland und bewirkten die Gründung weiterer marxistischer Gruppen in der 2. Hälfte der 80er Jahre.<sup>8</sup>

Als sich Ende 1889 Vera Sassulitsch im Namen der Gruppe „Osvoboždenije truda“ an Engels wandte, einen Artikel über die zaristische Außenpolitik zu schreiben, war diese Bitte ein willkommenes Anlaß für ihn, die expansionistischen Zielsetzungen der herrschenden Kräfte Rußlands und ihrer Diplomatie zu enthüllen. Anhand der Analyse einer zweihundertjährigen Geschichte russischer Außenpolitik seit der Regierungszeit von Peter I. macht Engels hier Ursachen, Triebkräfte, Ziele und Grenzen der russischen Diplomatie als entscheidende Stütze des Zarismus deutlich. Der Vergleich mit Arbeiten, die Marx und Engels seit 1848 über das zaristische Rußland und die internationalen Beziehungen in Europa im 18. und 19. Jahrhundert verfaßt haben<sup>9</sup>, zeigt, daß Engels auf den dort getroffenen Feststellungen aufbaute und sie entsprechend den objektiven Bedingungen Ende des 19. Jahrhunderts weiterentwickelte. Ausgangspunkt seiner Überlegungen in dem Artikel „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“ ist die Erkenntnis, daß eine demokratische Revolution in Rußland als untrennbarer Bestandteil des gesamteuropäischen revolutionären Prozesses betrachtet werden muß.<sup>10</sup> Würde sie der proletarischen Revolution in Westeuropa entscheidende Impulse verleihen, so würde diese rückwirkend den revolutionären Prozeß in Rußland beschleunigen.<sup>11</sup> Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Darstellung der wechselseitigen Abhängigkeit zwischen nationaler Revolution, gesamteuropäischer Revolution und Bewahrung des Friedens, zu dem

sich Engels folgendermaßen äußert: „Die Revolution, die 1848 an der polnischen Grenze halt machte, pocht jetzt an die Türe Rußlands, und drinnen hat sie schon Bundesgenossen genug, die nur auf die Gelegenheit warten, ihr die Tür aufzumachen.“<sup>11</sup> Eine Revolution in Rußland „würde Europa vor dem Unglück eines allgemeinen Krieges bewahren und wäre der Anfang der Revolution in der ganzen Welt“.<sup>12</sup> Ausgehend davon, daß die Einmischung des russischen Zarismus in die Angelegenheiten der westeuropäischen Länder auf die Festigung der zaristischen Macht in Europa und gegen den weiteren Vormarsch der internationalen Arbeiterbewegung zielte, formulierte Engels im Sinne des proletarischen Internationalismus die Aufgabe für die gesamte Arbeiterklasse Europas, „mit dem russischen Zarentum einen Krieg auf Leben und Tod zu führen“.<sup>13</sup>

Umfassend und detailliert führte Engels die Voraussetzungen und Bedingungen auf, die die russische Diplomatie nutzte, um das zaristische Rußland in die Rolle eines Schlichters im europäischen Machtgefüge zu heben. Der Diplomatie maß er in diesem Zusammenhang eine außerordentlich große Bedeutung bei, wenn er schrieb, diese habe „mehr als alle russischen Armeen dazu beigetragen, die Grenzen Rußlands vom Dnepr und der Dwina bis über die Weichsel, bis an den Pruth, die Donau und das Schwarze Meer, [...] vorzuschieben“.<sup>14</sup> Gleichzeitig verwies er hiermit auf eine Wechselwirkung zwischen einer aggressiven Eroberungspolitik und der Stabilisierung der reaktionären innenpolitischen Verhältnisse im zaristischen Rußland, wenn er anschließend bemerkte: „Für das vulgär-patriotische Publikum wiegt der Siegesruhm, die einander folgenden Eroberungen, die Macht und der Glanz des Zarentums alle seine Sünden, allen Despotismus, alle Ungerechtigkeit und Willkür reichlich auf; [...]“.<sup>15</sup> Unter diesem Blickwinkel wird verständlich, daß die reaktionäre Grundausrichtung und die Gendarmenrolle des Zarismus in Europa nicht nur aus der Zersetzung des Feudalsystems und der Furcht vor bürgerlich-demokratischen Revolutionen erwuchs, sondern auch aus dem im Vergleich mit anderen Staaten noch immer starken russischen Absolutismus resultierte.<sup>16</sup> Aufgrund seiner fast unverwundbaren Großmachtstellung im europäischen Osten konnte der russische Zarismus neben der Bekämpfung bürgerlicher Bewegungen inner- und außerhalb seiner Grenzen Eroberungen und internationalen Einmischungsversuchen eine große Bedeutung beimessen.<sup>17</sup> Aber nicht nur die russischen Gutsbesitzer und die sich langsam unter dem Schutz und der Protektion des Zarentums entwickelnde russische Bourgeoisie waren an der Erhaltung des Zarismus als Unterdrückungsinstrument revolutionärer Bewegungen interessiert. Fast prophetisch schrieb Engels 1890, daß die reaktionären Regierungen Europas vielleicht imstande wären, bei der Bedrohung durch eine Revolution „ihre Armeen einmarschieren zu lassen, um die Autorität des Zaren herzustellen — welche Ironie der Weltgeschichte!“<sup>18</sup> Für die 90er Jahre vertrat Engels die Auffassung, daß der Zarismus auch in dieser Zeit, wenn auch durch die Folgen des Krimkrieges geschwächt, die letzte starke Festung der gesamteuropä-

ischen Reaktion darstellt, eine Einschätzung, die übrigens auch Lenins volle Zustimmung fand.<sup>19</sup> Gleichzeitig aber stellte er fest, daß — vor allem bewirkt durch die politische und militärische Niederlage des Zarismus im Krimkrieg — die Krise der sozialökonomischen und politischen Ordnung des Landes beschleunigt wurde und — anknüpfend an die Feststellung von 1882<sup>20</sup>, hier die revolutionären Kräfte heranwachsen, die für den russischen Absolutismus eine ernsthafte Bedrohung darstellten.<sup>21</sup> Die Notwendigkeit, die internationale Arbeiterbewegung vor den aggressiven Zielen der herrschenden Klassen zu warnen und in diesem Zusammenhang gerade die Diplomaten Rußlands als „modernen Jesuitenorden“<sup>22</sup> zu entlarven, erklärt wesentlich, warum Engels dem Einfluß der Diplomatie eines Landes, — neben der Willfährigkeit der westeuropäischen Regierungen und der Rolle der Ausländer im diplomatischen Dienst — eine so verhältnismäßig große Rolle beimaß. In diesem Rahmen stellen Engels' Schlußfolgerungen über den Weltumfang eines künftigen Krieges ein Musterbeispiel wissenschaftlicher Voraussicht dar.

Von dem Artikel „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“ fertigte Engels von Dezember 1889 bis März 1890 eine deutsche und, nahezu zeitlich parallel, eine englische Fassung an. Gleichzeitig war er, der Bitte der russischen Marxisten Rechnung tragend, an einer schnellen Übersetzung seiner Arbeit ins Russische interessiert und unterstützte deren Verbreitung. Erstmals erschien die Arbeit in Nr. 1 und Nr. 2 der russischen Zeitschrift „Sozial-Demokrat“, die 1890 in Genf von der Gruppe „Osvoboždjenije truda“ herausgegeben wurde.<sup>23</sup> Kurz darauf veröffentlichte das theoretische Organ der sozialistischen Arbeiterbewegung Deutschlands den Artikel im April- und Maiheft ihrer Zeitschrift „Die Neue Zeit“.<sup>24</sup> Engels' besonderes Interesse galt aber auch einer schnellen Publizierung seines Artikels in englischer Sprache, um eine zu dieser Zeit in Großbritannien aufwallende antizaristische Stimmung zu bestärken. Die „Time“, eine englische Monatszeitschrift sozialistischer Richtung, die von 1879 bis 1891 in London erschien und deren Herausgeber Ernest Belfort Bax, einer der ersten Propagandisten des Marxismus in England war, veröffentlichte in der April- und Mainummer von 1890 eine englische Fassung des Artikels.<sup>25</sup> Bezüglich der Veröffentlichung des Artikels liegt hier einer der seltenen Fälle vor, daß ein Artikel von Engels zuerst in einer Übersetzung erschien. Diese Ausnahme hat zweifelsohne in der starken inhaltlichen Bedeutung der Thematik für die russische revolutionäre Arbeiterbewegung ihre Ursache. Der Verbreitung des Artikels in russischer Sprache ging ein Briefwechsel zwischen Friedrich Engels, Vera Sassulitsch und Sergej Michailowitsch Krawtschinski (Stepniak) voraus.<sup>26</sup> Im Rahmen dieses Briefwechsels richtete Vera Sassulitsch die schon erwähnte Bitte an Engels, einen Artikel über die zaristische Außenpolitik für den „Sozial-Demokrat“ zu schreiben. Nach der Teilnahme einiger russischer Marxisten am Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongreß von Paris (1889), zu dem sie auf Engels' Rat hin eingeladen worden waren, fuhren diese Ende Juli 1889 nach London, um einige den Artikel betreffende Fragen mit

Engels zu besprechen.<sup>27</sup> In einem Brief vom 23. Dezember 1889 dankte ihm Krawtschinski im Namen von Vera Sassulitsch nochmals für seine Bereitschaft, den Artikel zu schreiben.<sup>28</sup> Elf Tage später, am 3. Januar 1890, schickte Engels das erste Kapitel des Artikels an Krawtschinski und bat ihn, nach der Übersetzung das Manuskript zurückzuschicken, damit er das zweite Kapitel schreiben könne.<sup>29</sup> Im März 1890 — das genaue Datum ist nicht bestimmbar — wandte sich Vera Sassulitsch erneut an Engels und bat ihn, ihr das Kapitel III der Arbeit möglichst schnell zuzusenden. Sie begründete ihren Wunsch damit, daß durch eine gemeinsame Veröffentlichung von Kapitel II und III im Heft Nr. 2 des „Sozial-Demokrat“ den russischen Lesern garantiert werden könne, daß sie trotz ungünstiger Transportbedingungen in Rußland den Artikel in seiner Gesamtheit lesen können.<sup>30</sup> Dieser zweite Teil der Arbeit (Kapitel II und III) erschien dann im August 1890. Den Rest des Artikels (ein Korrekturbogen) und das entsprechende Manuskript zum Vergleich übergab Engels Krawtschinski, nachdem er den Brief von Vera Sassulitsch vom März 1890 erhalten hatte.<sup>31</sup> Aus dem Briefwechsel zwischen Friedrich Engels, Vera Iwanowna Sassulitsch und Sergej Michailowitsch Krawtschinski wird ersichtlich, daß Vera Sassulitsch diese Arbeit von Engels übersetzt hat. Die sowjetische Historikerin Kurbatova verweist in ihrer Monographie „Načalo rasprostraneniija marksizma v Rossii“ darauf, daß im Archiv von Vera Sassulitsch noch ein Teil ihrer Übersetzung handschriftlich erhalten ist. Es handelt sich diesbezüglich um 19 Heftseiten — den Beginn des zweiten und das Ende des dritten Teils. Auf einigen Seiten befinden sich Hinweise und Bemerkungen von Plechanow, aus denen man die Schlußfolgerung ziehen kann, daß er die Übersetzung redigierte.<sup>32</sup> Über die Reaktion der russischen Öffentlichkeit auf das Erscheinen des Artikels ist relativ wenig bekannt. Ein Brief von Vera Sassulitsch an Engels, datiert von Ende März 1890, beinhaltet einige Bemerkungen, die näheren Aufschluß darüber geben. Vera Sassulitsch bezieht sich hier auf eine schon früher getroffene Vermutung von Engels, daß das Erscheinen des Artikels wahrscheinlich gewisse Kreise in einen Schockzustand versetzen wird, da das Gros der russischen Intelligenz in starkem Maße von den Ideen der Volkstümler und den Anschauungen der slawophilen demokratischen Literatur durchdrungen war.

Die Veröffentlichung des Artikels von Engels würde, u. a. daraus begründet, eine Unzahl von Meinungsäußerungen und Diskussionen hervorrufen, deren positiver Gehalt darin bestände, daß einige Leser dabei auch zur Annahme marxistischer Ideen gelangen könnten.<sup>33</sup>

Eine große Bedeutung maß Friedrich Engels der Veröffentlichung seines Artikels in Deutschland bei. Die Thematik seiner Arbeit war für die dortige sozialdemokratische Arbeiterbewegung von besonderer Bedeutung. Ihrer Aufklärung über die expansionistischen Ambitionen Frankreichs und die aggressive Rolle des preußisch-deutschen Militärstaates, der unter Bismarck forciert rüstete und im Rahmen des Dreibundes ebenso zum Krieg trieb wie der Zarismus, schenkte Engels besondere

Aufmerksamkeit. Das Manuskript seines Artikels übergab er im März 1890 an Karl Kautsky, der zu dieser Zeit in London weilte. In der bereits an anderer Stelle erwähnten Monographie der sowjetischen Historikerin Kurbatowa stellt diese die nicht uninteressante, aber im Moment nicht belegbare Hypothese auf, daß Engels an Kautsky eine Kopie des Artikels übergab.<sup>34</sup> Das läßt darauf schließen, daß zwei deutsche Manuskripte von Engels' Hand existierten — eine interessante Hypothese, die wesentlich Aufschluß über die zeitliche Reihenfolge der Entstehung der verschiedenen Fassungen des Artikels geben würde, aber noch durch weitere Untersuchungen belegt werden muß. Nachdem Kautsky dieses Manuskript bzw. die Kopie erhalten hatte, schickte er es kurz darauf nach Stuttgart, wo sich die Redaktion der „Neuen Zeit“ befand. Den Verleger dieser Zeitschrift, Johann H. W. Dietz, hatte Engels gebeten, das Manuskript zu korrigieren und Textstellen anzustreichen, die möglicherweise mit den Bestimmungen des Sozialistengesetzes in Konflikt geraten wären.<sup>35</sup> Dieses Manuskript mit den Hinweisen von Dietz wurde an Engels zurückgeschickt, der daraufhin Korrekturen vornahm und es wieder an die Redaktion der „Neuen Zeit“ zurücksandte. Da aber Kautsky und Dietz zu diesem Zeitpunkt aus dienstlichen Gründen nicht in der Redaktion der Zeitung anwesend waren, unterzog der Redaktionsmitarbeiter Bloss den Artikel einer nochmaligen Durchsicht und nahm einige Änderungen an ihm vor. Engels erfuhr davon Ende März 1890, als er das erste Heft des „Sozial-Demokrat“ erhielt und die russische Übersetzung mit dem deutschen Text verglich.<sup>36</sup> Seine Reaktion darauf war sehr heftig, was ein Brief an Kautsky, datiert vom 1. April 1890, widerspiegelt. Dort protestierte Engels auf's energischste gegen die Eingriffe, die seines Erachtens Einschätzungen über die herrschenden Kreise Rußlands, Preußens und der Hohenzollern abschwächten. In einem am gleichen Tag abgezeichneten Brief an Dietz gestattet er diesem den Abdruck des Restartikels, aber nur unter der Bedingung, daß das Manuskript ohne die Veränderungen von Bloss veröffentlicht werde.<sup>37</sup> Bevor die beiden Briefe von Engels aber ihre Adressaten erreichen konnten, wurde der Artikel mit den Blosschen Eingriffen im Aprilheft der „Neuen Zeit“ veröffentlicht. Dietz griff, nachdem er den Brief von Engels (vom 1. April 1890) erhalten hatte, bereitwillig dessen Angebot auf, den unveränderten Restartikel (Kapitel II und III) gemeinsam mit dem I. Kapitel, ohne die Blosschen Veränderungen zu veröffentlichen. Zuvor bat er aber Engels, alle drei Kapitel noch einer zweiten Korrektur zu unterziehen. Ob Engels dieser Bitte um eine zweite Korrektur Folge geleistet hat, ist aus dem Briefwechsel nicht ersichtlich. Alle drei Kapitel des Artikels erschienen dann gemeinsam im Heft 5 der Zeitschrift „Die Neue Zeit“ im Mai 1890.<sup>38</sup> Über die Reaktion der deutschen Sozialdemokraten auf das Erscheinen des Artikels ist wenig bekannt. Bisherige Untersuchungen zum Thema zeigten, daß sich nur August Bebel in einem Brief zu Engels „Russenartikel“<sup>39</sup> äußerte, den er für sehr gelungen hielt und als Ausgangspunkt für einen eigenen Artikel, der die „gegenwärtige Stellung Deutschlands und Rußlands vom Standpunkt seiner (sic!) Interessen aus behandelt“, verwenden wollte.<sup>40</sup>

Diese scheinbar geringe Reaktion auf das Erscheinen des Artikels sollte aber nicht zu der Schlußfolgerung führen, daß die im Artikel angesprochene Problematik keine Diskussionen unter den deutschen bzw. europäischen Arbeitern hervorgerufen hätte.

Die Resolutionen und Diskussionspunkte auf den Kongressen der II. Internationale belegen anschaulich, daß die Erhaltung des Friedens in Europa und der Kampf gegen die Kriegsgefahr, die besonders vom russischen Zarismus, aber auch vom ständig aufrüstenden preußischen Militarismus ausging, eine besondere Rolle spielten. Aufbauend auf die Arbeiten von Engels „Der Sozialismus in Deutschland“ und „Kann Europa abrüsten?“ setzte sich die Kongreßmehrheit in Zürich (1893) gegen den von den Anarchisten vertretenen „Weltstreik gegen den Krieg“ durch und beschloß als einheitliche Richtlinie, die Militärkredite abzulehnen und für eine Abschaffung der stehenden Heere einzutreten.<sup>41</sup>

Die englische Fassung wies im Vergleich mit der deutschen einige inhaltliche Abweichungen auf, die sich besonders gegen eine zarenfreundliche Politik Englands richteten. Engels verweist hier u. a. auch auf David Urquhart<sup>42</sup>, der fünfzig Jahre vor ihm versucht hatte, die englische Öffentlichkeit mit den expansionistischen Zielen der russischen Diplomatie vertraut zu machen. Urquhart überschätzte aber ihre Rolle erheblich, da sie in seinen Vorstellungen der „einzig aktive Faktor in der modernen Geschichte“ wäre, „in dessen Händen alle anderen Regierungen nur passive Werkzeuge seien...“<sup>43</sup> Engels selbst äußerte sich zum Zweck der englischen Fassung folgendermaßen: „Wir versuchen hier, die englischen Liberalen vom Russophilismus Gladstones zu trennen, der Augenblick ist günstig: die unerhörten Grausamkeiten gegen die politischen Gefangenen in Sibirien haben es den Liberalen fast unmöglich gemacht, diesen Ton beizubehalten.“<sup>44</sup> Den politischen Hintergrund, der Engels zu diesen Äußerungen veranlaßte, bildete die Hoffnung der Petersburger Diplomatie auf den Regierungsantritt des mit dem Zarismus sympathisierenden Ministers Gladstone<sup>45</sup>, mit dem sie sich das englische Wohlwollen in der russischen Orientkampagne sichern wollte. Die Veröffentlichung der Artikelserie des amerikanischen Journalisten George Kennan „Siberia and the exile system“ (1888–1890) über die grausame Behandlung politischer Gefangener in Sibirien hatte in England den Glauben der Liberalen an das „Befreiungsstreben des russischen Zaren“ erschüttert.<sup>46</sup> Engels hoffte nun, durch eine schnelle Publikation seines Artikels in der „Time“ die antizaristische Stimmung in England verstärken und die englische Öffentlichkeit gegen eine Verschärfung der internationalen Beziehungen in Europa mobilisieren zu können.<sup>47</sup>

Ein Problem, das Gegenstand weiterer Untersuchungen sein wird, ist die zeitliche Reihenfolge, in der Engels die deutsche und englische Fassung des Artikels anfertigte. Zwei Fragmente in deutscher Sprache, die relativ abgeschlossene Sachverhalte beinhalten und Erledigungsvermerke von Engels besitzen, sind in leicht geänderter Form in der deutschen Fassung wiederzufinden. Sie geben aber keinen Aufschluß darüber, ob es sich um Notizen handelt, die Engels vor dem Schreiben seines

Artikels oder während des Arbeitsprozesses anfertigte bzw. später einfügte. Anzunehmen ist, daß das erste Manuskript in deutscher Sprache angefertigt wurde, auf dessen Grundlage die russische Übersetzung erfolgte. Da Engels Krawtschinski den Rest des deutschen Manuskriptes erst Mitte März übergab,<sup>48</sup> Kautsky ein deutsches Manuskript aber schon Ende März mit nach Stuttgart nahm, wo es im Mai schon vollständig in der Zeitschrift „Die Neue Zeit“ erschien, gewinnt die Andeutung der sowjetischen Historikerin Kurbatova an Bedeutung, daß von dem deutschen Manuskript möglicherweise zwei Exemplare existiert haben könnten. Außerdem ist das gleichzeitige Erscheinen des Artikels in den Zeitschriften „Die Neue Zeit“ und „Time“ (April bzw. Mai 1890) ein Hinweis dafür, daß Engels die deutsche und die englische Fassung nahezu parallel anfertigte.

Aber nicht nur der „Sozial-Demokrat“, „Die Neue Zeit“ und die „Time“ veröffentlichten Engels' Arbeit über das russische Zarentum. Sozialdemokraten aus zahlreichen Ländern waren an seiner Verbreitung interessiert. Am 25. Mai, 7., 8. und 15. Juni 1890 veröffentlichte die sozialistisch orientierte „New-Yorker Volkszeitung“ im Sonntagsblatt den erwähnten Artikel von Engels. In Rumänien, wo in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts verstärkt marxistisches Gedankengut verbreitet wurde, veröffentlichte die Zeitschrift „Contemporanul“ am 7. Mai 1890, und die Zeitschrift „Munca“ am 9., 16., 23. und 30. September 1890 die Übersetzung der deutschen Fassung des Artikels. Unter dem Titel „Die europäische Lage“ erschien ein Teil des III. Kapitels am 1. Juli 1890 in der Zeitung „Der Wähler“ und am 13. Juli 1890 in dem Publikationsorgan „Die Nord-Wacht“ nach dem in der „Neuen Zeit“ abgedruckten Text. Das Komitee der französischen Zeitschrift „L'Idée Nouvelle“ — einem sozialistischen Propagandaorgan — veröffentlichte den Artikel am 9. September und 10. Oktober 1890. Ein Brief des Vorsitzenden des Komitees, Lépine, vom 9. Juni 1890 an Engels enthält die Mitteilung, daß die Mitarbeiter der Zeitung sehr erfreut sind, den „in der englischen Zeitung ‚Time‘ erschienenen Artikel veröffentlichen zu können“.<sup>49</sup> Ein weiterer Brief von Lépine an Engels vom 24. Juni 1890 enthält die Bitte, seinen Artikel nach Frankreich zu schicken<sup>50</sup>, der dort übersetzt und am 5. September 1890 veröffentlicht wurde.<sup>51</sup> In Bulgarien erschien der Artikel vom 21. Februar bis 3. März 1891 in dem Organ „Balkanskaja Sora“ und am 24. November 1895 in der Zeitschrift „Sozialist“. Als Einzelausgabe wurde die vorliegende Arbeit von Engels 1893 in polnischer Sprache herausgegeben.

Die weite und schnelle Verbreitung des Artikels noch zu Lebzeiten von Engels war ein Beweis für die damalige Aktualität der im Artikel behandelten Thematik. Engels analysierte, ausgehend von den expansionistischen Zielen der russischen Außenpolitik und unter Berücksichtigung der aggressiven Politik anderer Staaten, die Geschichte der internationalen Beziehungen Europas im 18. und 19. Jahrhundert. Dabei verfolgte er nicht nur die innenpolitische Entwicklung und die außenpolitischen Ambitionen des Zarismus, sondern die aller Länder in Europa.

Der Artikel „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“ muß im Zusammenhang mit einer Reihe umfangreicher Arbeiten betrachtet werden, die Engels in der ersten Hälfte der 90er Jahre gegen die Kriegsgefahr in Europa geschrieben hat.<sup>52</sup> Während er in seinem 1893 erschienenen Artikel „Der Sozialismus in Deutschland“ vor allem die verheerenden Folgen eines kontinentalen Krieges für Deutschland, insbesondere für die deutsche Arbeiterbewegung als Vorhut der internationalen Arbeiterbewegung darstellte, ist sein Artikel „Kann Europa abrüsten?“, in dem er konkrete Vorschläge zur allmählichen Reduzierung der nationalen Streitkräfte und zur Einführung eines Milizsystems unterbreitete, sein umfassendster und bedeutendster Artikel zum Abbau der Kriegsgefahr in Europa.

## Anmerkungen

- 1 MEW, Bd. 22, S. 12. Wann Engels mit der Arbeit an dem Artikel „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“ begonnen hat, ist nicht genau bestimmbar, da der Brief mit der Bitte von Vera Sassulitsch, die Arbeit anzufertigen, nicht erhalten ist.
- 2 I. N. Kurbatova: Načalo rasprostranjenija marksizma v Rossii, Moskau 1983, S. 56.
- 3 Die politische Lage in Europa. In: MEW, Bd. 22, S. 310–319. — Die Rolle der Gewalt in der Geschichte. In: MEW, Bd. 22, S. 405–462.
- 4 Friedrich Engels. Eine Biographie, Berlin 1970, S. 574.
- 5 Friedrich Engels: Rede auf einer sozialdemokratischen Versammlung in Wien am 14. September 1843. In: MEW, Bd. 22, S. 410.
- 6 Friedrich Engels: Flüchtlings-Literatur. IV. In: MEGA<sup>2</sup> I/24, S. 409–411.
- 7 Karl Marx/Friedrich Engels: [Vorrede zur zweiten russischen Ausgabe des „Manifestes der Kommunistischen Partei“]. In: MEW, Bd. 19, S. 296.
- 8 Einige dieser Gruppen waren die Blagojew-Gruppe, die Tortschinski-Gruppe und die Brusnew-Gruppe. Siehe Geschichte der UdSSR in drei Teilen, Moskau 1977, S. 279.
- 9 Karl Marx: Revelations of the Diplomatic History of the 18th Century. In: Karl Marx/Frederick Engels. Collected works, Volume 15, Moscow 1986, S. 322–326.
- 10 Friedrich Engels: Die auswärtige Politik des russischen Zarentums. In: MEW, Bd. 22, S. 12.
- 11 Friedrich Engels: Flüchtlingsliteratur I. In: MEGA<sup>2</sup> I/24, S. 424.
- 11a MEW, Bd. 22, S. 44.
- 12 Engels an Ion Nädejde, 4. Januar 1888. In: MEW, Bd. 37, S. 6.
- 13 Friedrich Engels: Die auswärtige Politik des russischen Zarentums, a. a. O., S. 13.
- 14 Ebenda, S. 15.
- 15 Ebenda.

- 16 Fritz Straube: Zur Deutschlandpolitik des zaristischen Rußlands. 1789–1819. In: Jahrbuch für Geschichte der sozialistischen Staaten Europas 19/1, Berlin 1975, S. 106.
- 17 Ebenda.
- 18 Friedrich Engels: Die auswärtige Politik des russischen Zarentums, a. a. O., S. 47.
- 19 Friedrich Engels. Eine Biographie, a. a. O., S. 577.
- 20 Karl Marx/Friedrich Engels: [Vorrede zur zweiten russischen Ausgabe des „Manifestes der Kommunistischen Partei“], a. a. O.
- 21 Friedrich Engels: Die auswärtige Politik des russischen Zarentums, a. a. O., S. 44.
- 22 Ebenda, S. 14.
- 23 „Sozial-Demokrat“, London 1890, Nr. 1, Februar; Genf 1890, Nr. 2, August 1890.
- 24 „Die Neue Zeit“, 8. Jg., 1890, Nr. 4 und Nr. 5.
- 25 „Time“, London 1890, April.
- 26 I. N. Kurbatova, a. a. O.
- 27 Ebenda, S. 56.
- 28 Stepniak an Engels, 23. Dezember 1889, IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 4977.
- 29 Engels an S. M. Krawtschinski (Stepniak), 3. Januar 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 333.
- 30 Vera Sassulitsch an Engels, März 1890, IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 5001.
- 31 Engels an Vera Sassulitsch. In: MEW, Bd. 37, S. 374.
- 32 I. N. Kurbatova, a. a. O., S. 56.
- 33 Vera Sassulitsch an Engels, Ende März 1890. In: K. Marks i F. Engels's revoljucionnaja rossija, Moskva 1967, S. 558.
- 34 I. N. Kurbatova, a. a. O.
- 35 Friedrich Engels' Briefwechsel mit Karl Kautsky, Wien 1955, S. 251.
- 36 MEW, Bd. 22, S. 555.
- 37 Engels an Johann H. W. Dietz, 1. April 1889. In: MEW, Bd. 37, S. 373.
- 38 „Die Neue Zeit“, Stuttgart 1890, Jg. 8, Nr. 5, Mai.
- 39 August Bebel an Engels, 2. Juni 1890. In: August Bebels Briefwechsel mit Friedrich Engels, hrsg. von Werner Blumenberg, London, The Hague, Paris 1965, S. 392ff.
- 40 Am 5. Oktober 1891 sprach August Bebel in einer Versammlung vor dem 4. Berliner Wahlkreis über „Die europäische Lage und der Sozialismus“. Diese Rede wurde am 8. Oktober 1891 in der Nr. 235 des „Vorwärts“ veröffentlicht.
- 41 Geschichte der II. Internationale, Moskau 1983, S. 433. — Die internationale Arbeiterbewegung. Fragen in Geschichte und Theorie, Moskau 1981, Bd. II, S. 296. — Verhandlungen und Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses zu Brüssel (16.–22. August 1891), Berlin 1893, S. 26–30.
- 42 Urquhart, David (1805–1877), britischer Diplomat und Politiker, Tory; 1835–1837 Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel; versuchte in mehreren Schriften, „Observations on European Turkey“ (1829), „Portfolio“ (1835) und „Exposition of the

- affairs of central Asia“ (1840), darzustellen, daß die orientalische Politik Rußlands die Interessen der Westmächte und Englands gefährdet.
- 43 Friedrich Engels: Die auswärtige Politik des russischen Zarentums, a. a. O., S. 13ff.
- 44 Engels an Paul Lafargue, 7. März 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 363.
- 45 Engels an Vera Sassulitsch, 3. April 1890, In: MEW, Bd. 37, S. 375.
- 46 Ebenda.
- 47 Ebenda.
- 48 Ebenda, S. 374.
- 49 Lépine an Engels, 9. Juni 1890, IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 5029.
- 50 Lépine an Engels, 24. Juni 1890, IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 4903.
- 51 Die Zeitschrift „L'Idée Nouvelle“ veröffentlichte Kapitel I und II des Artikels nach der englischen Fassung aus der „Time“. „L'Idée Nouvelle“, Paris 1890, N 8, août, N 9, sept., N 10, oct.
- 52 Siehe [Über den Brüsseler Kongreß und die Lage in Europa]. In: MEW, Bd. 22, S. 241–243. — Der Sozialismus in Deutschland. In: MEW, Bd. 22, S. 245–260. — Kann Europa abrüsten? In: MEW, Bd. 22, S. 369–399.